

(Nr. 383.) Ständische Schrift auf die Beschwerde der Hedwig Olga Berthold geb. Reichel in Zittau, die Abforderung einer Erbschaftsteuer von 810 Mark betr.

Präsident Dr. Haberkorn: Liegt während der geschäftsordnungsmäßigen Zeit aus.

(Ständische Schrift, s. Beil. z. d. Mittheil.:

Ständische Schriften Nr. 16.)

(Nr. 384.) Desgleichen auf die Petition des Stadtgemeinderaths zu Neusalza, die Ausflurung eines Theils des Grundstücks Fol. 210 von Spremberg und dessen Einbeziehung in Neusalza u. s. w. betr.

Präsident Dr. Haberkorn: Desgleichen.

(Ständische Schrift, s. Beil. z. d. Mittheil.:

Ständische Schriften Nr. 17.)

Es hat noch Herr Müller jun. ein Schreiben an die Kammer gerichtet und ich bitte, dasselbe zu verlesen.

(Secretär Ahnert verliest:)

„Hochverehrter Herr!

Angesichts des mich so schmerzlich betroffenen Verlustes meines herzensguten Vaters, des Abg. Müller (Nederan), und der mir bei dieser Gelegenheit sowohl persönlich von Ihnen, verehrter Herr, als auch von der hohen Zweiten Kammer insgesammt gewordenen Theilnahme und Ehre, die meinem lieben Vater noch im Tode dargebracht wurde, fühle ich mich gedrungen, Ihnen, verehrter Herr, meinen innigsten Dank auszusprechen und zugleich Sie zu bitten, auch der hohen Zweiten Kammer meinen wärmsten Dank übermitteln zu wollen. Herzlich erfreut, daß meines leider so früh verbliebenen Vaters rastloses Streben und Wirken von so berufener Seite anerkannt worden, gebe ich die Versicherung größter Hochachtung, indem ich zeichne als

Ihr

sehr ergebener

Rich. Müller.“

Präsident Dr. Haberkorn: Die Mittheilung ist hiermit geschehen.

Wir gehen zur Tagesordnung über und zwar: „Schlußberatung des Berichtes der Finanzdeputation A über das königl. Decret, einen Nachtrag zu Cap. 45, Unteretat XV des Staatshaushaltsetats der Zuschüsse 1884/85, Errichtung von Fohlenaufzuchtstationen betreffend.“\*)

(Königl. Decret, s. Beil. z. d. Mittheil.:

Decrete 1. Bd. Nr. 2.

Desgl., s. Beil. z. d. Mittheil.:

Decrete 2. Bd. Nr. 40.

Bericht d. Finanzdeput. A, s. Beil. z. d. Mittheil.:

Berichte d. II. R. 1. Bd. 2. Th. Nr. 146.)

Referent Herr Abg. Starke. — Herr Abg. Philipp!

Abg. Philipp: Meine Herren! Als ich bei der Vorberatung des uns zur Beschlußfassung heute vorliegenden Decrets meine Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der Verausgabe dieser Summe geltend machte, ersuchte ich die hohe Finanzdeputation Abtheilung A, daß sie auf die von mir angeregten Bedenken im Berichte eine Antwort ertheilen möge. Ich hielt mich zu diesem Verlangen umsomehr berechtigt, als die Deputation einige hervorragende Landwirthe unter sich zählt, für welche Gründe so wohlfeil, wie Brombeeren sein mußten. Meine Herren! Trotz der Billigkeit der Gründe hat die Deputation nicht vermocht, irgend etwas Sachliches, für die Forderung Sprechendes in ihrem Berichte niederzulegen, sie hat sich begnügt mit allgemeinen Behauptungen, die vollständig des Eingehens entbehren auf die Bedenken, die ich, wie ich glaube, mit Recht geltend gemacht habe. Die Deputation und der Vorstand des Fohlenzuchtvereins, dessen Eingabe im Anhange dem Decrete beigelegt ist, sind auf demselben Standpunkte stehend zu erachten; denn sie meinen, daß die Betheiligung an dem Fohlenzuchtvereine schon zur Genüge beweise, welche Wichtigkeit die sächsische Landwirthschaft der Angelegenheit beilegt. Ich möchte doch behaupten, daß gerade die vorhandenen Zahlen recht deutlich sprechen, daß das Gegentheil der Fall ist. Meine Herren! Es haben 461 Mitglieder des Fohlenzuchtvereins, worunter 59 landwirthschaftliche Vereine sind, 14,311 Mark 50 Pf. zusammengebracht. Von diesen 461 Mitgliedern ist ein ziemlicher Theil gar nicht Landwirthe. Nun bestehen bei uns im Lande circa 500 landwirthschaftliche Vereine, es besitzen dieselben vielleicht 25,000 Mitglieder, wir haben überdem 50,000 bis 60,000 Landwirthe, welche als solche zu bezeichnen sind, bei denen die Aufzucht eines Pferdes könnte in Frage kommen. Meine Herren! Dieser ungeheuern Ziffer gegenüber finden Sie diese verschwindende Theilnahme, und wenn Sie nun rechnen, daß einzelne von den 461 Mitgliedern sich mit wesentlich höheren Beträgen betheiligt haben und doch immer nur der Durchschnitt der Betheiligung mit circa 30 Mark auf das Mitglied kommt, dann, meine Herren, werden Sie mir zugestehen müssen, daß zum Mindesten eine Opferwilligkeit für das Project unter den sächsischen Landwirthen nicht vorhanden ist. Ich meine aber doch, meine Herren, Niemand dürfte berufener sein, als der Landwirth selber, zu wissen, ob irgend eine Einrichtung wesentlich zur Hebung seines Gewerbes dient. Warum, meine Herren, wollen Sie künstlich Gewächse dahin pflanzen, wo Sie keinen Boden dazu haben? Wäre doch die Deputation eingegangen auf meine Ideen, hätte sie mir doch sachlich erwidert, hätte sie meine Bedenken bekämpft! Allein, meine Herren, davon ist kein Wort zu spüren; sie bleibt mir die Antwort auf die Frage schuldig, wie sie ausgleichen will die Werthunterschiede im Grund

\*) M. II. R. 1. Bd. S. 667ff.